

Einzelpreis 400 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 9.000.— m.
Durch Zeitungsbüroten 10.000.— "
die Post 10.000.— "
Ausland 15.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telefon Nr. 6-86.
Postleitzahlkonto 60,689.

Honorare werden nur noch vorheriger
Vervielfältigung gezahlt. Unverlangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitete deutsche Tageszeitung im Polen.

Porto pauschaliert.

**Erlaubt mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.**

Anzeigenpreise:

Die 7-ges. Nonpareilzeile 400 m.
Die 3-ges. Reklame (Nonp.) 1.500 "
Eingesetztes im lokalen Teile 2.000 "
arbeitsuchende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn. und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 50

Mittwoch, den 28. Februar 1923

6. Jahrgang

Die Lage im besetzten deutschen Gebiet.

Limburg a. d. Lahn, 26. Febr. (L. U.) Der zum Direktionsbezirk Frankfurt a. M. gehörige Bahnhof Limburg a. d. Lahn ist gestern früh um 8 Uhr von den Franzosen besetzt worden. Eingriffe in dem dortigen Eisenbahnbetrieb sind bisher noch nicht erfolgt.

Berlin, 26. Febr. (L. U.) Über die Besetzung der Stadt Königswinter wird noch mitgeteilt: Die Stadt wurde am 24. d. M. nachmittags 3.30 Uhr von Maroden besetzt. Von Oberassel her kamen etwa 40 Mann Kavallerie und 60 Mann Infanterie, gleichzeitig landete der Dampfer "Rheinstein" und brachte noch etwa 100 Mann. Sie besetzten das Rathaus, das Zollamt und die Zugänge zum Bahnhof. Der Bürgermeister protestierte gegen die Besetzung des neutralen Ortes. Nach 1,5 Uhr zog die Kavallerie wieder nach Oberassel zurück.

Selzenkirchen, 26. Febr. (L. U.) Die Bahnhöfe Wanne und Neukirchen, die vorgestern wieder von den Franzosen besetzt waren, sind wiederum frei. Die Franzosen haben bei ihrem Abzug 14 Lokomotiven, 40 Personenzugwagen, 48 Packwagen und 160 mit Kohlen und Eiseln beladene Güterwagen fortgeschleppt.

Düsseldorf, 27. Februar (Pat.) In Kaiserslautern wurde der Direktor des städtischen Finanzamtes verhaftet, weil er den Anordnungen der Besatzungstruppen nicht Folge leisten wollte.

Französische Heldenaten in Bochum.

Wie aus Bochum gemeldet wird, wurde dort am letzten Freitag von den Franzosen unter Aufwendung von zehn Tanks und zwei Lastkraftwagen die Stadtverordnetenversammlung ausgehoben. Festgenommen wurden der Oberbürgermeister und vier Stadträte sowie 18 Stadtverordnete.

Ein Berichtssteller des "Berl. Tagbl." schildert einen Überfall, den die Franzosen am 22. d. M. auf die Bevölkerung der Stadt Bochum ausführten, wie folgt:

Als ich um 11 Uhr mittags den Bochumer Schillerplatz betrat, erklangen Schüsse. Ein Mädchen, das von seiner Arbeitsstätte heimkehrend, einen Posten passieren musste, wurde von diesem mit dem Kolben gestoßen.

Die so angegriffene schrie laut um Hilfe. Aus der Menge, die diesen Vorfall beobachtete, wurden Pfiffe laut. Nun schossen die Franzosen blindlings in die Volksmenge hinein. Schreie und Angstschreie. Die Menge stob panikartig auseinander, viele Personen fielen zu Boden und wurden verletzt. Plötzlich ein greller Aufschrei. Ein Arbeiter sank blutüberströmt tot zu Boden. Noch während sich die Menge um den Toten bemühte, hielt die wilde Schießerei der Fremdlinge an. Ein zweiter und ein dritter Mann wurden getroffen. Nun gingen die Franzosen mit dem Bajonett vor und säuberten den Platz. Alles lief wild durcheinander. Den Toten brachte man in ein nahegelegenes Haus. Krankenautomobile wurden herbeigeschickt, die die zwei Schwerverletzten nach der Unfallstation überführten. Der Getötete ist der Arbeiter Robert Rose. Er erhielt einen Bauchschnitt, an dessen Folgen er sofort starb. Der Arbeiter Gustav Mittelmann, ein geborener Elsässer, erhielt einen Kopfschuss und schwieb in Lebensgefahr. Der Stadtoberrat Joseph Roff wurde durch einen Schuß in den Oberschenkel ebenfalls schwer verletzt. Zum Zeichen der Trauer schlossen die Läden in der Umgebung der Mordstelle, während weitere Tanks auf dem Pflaster daherrasselten.

Bochum ist nun schon so und so viele Male der Schauplatz eines Blutbades seit dem Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet gewesen. Am 15. Januar wurde ein Arbeiter durch einen Maschinengewehrschuss getötet, eine Frau schwer verletzt; noch heute liegt sie daneben. Am 2. Februar schossen die Franzosen mit Tanks in die Menge und verletzten zwei Knappschafbeamte schwer. Am 17. Februar wurde ein Bergmann auf der Zeche "Prinzregent" bei Bochum erschossen, und jetzt am 22. d. Mts. sind wiederum drei Personen getötet bzw. verletzt worden.

Dem Kriege zu?

Berlin, 26. Februar (Pat.) Hier sind Veranstaltungen gegen den Krieg verboten worden.

Mit Einschluss dieser Ausgaben ergibt sich als Gesamtsumme der deutschen Leistungen und staatlichen Verluste der Vertrag von 56,5 Milliarden Goldmark (in Papiermark umgerechnet bei einem Dollarstand von 20,000 gleich 282½ Billionen Reichsmark), wobei in diese Summe der Wert von Elsaß-Lothringen (von amerikanischer Seite auf mehr als 20 Milliarden Goldfrancs geschätzt) sowie der Kolonien nicht eingerechnet ist. Unter Hinzurechnung dieser Werte erhöht sich die Gesamtleistung Deutschlands auf über 100 Milliarden Goldmark.

Nach einem Auszug des "Berliner Tageblatts" aus dem demnächst erscheinenden und sorgfältig auf Alter aufgebauten Werk über die deutsche Besetzung Frankreichs in den Jahren 1871/72, die 30½ Monate dauerte, beließen sich die von Frankreich zu tragenden Besatzungsosten insgesamt auf 840,737,500 Francs, wovon 293,684,254 Francs auf die Verpflegung der deutschen Truppen entfielen, weil Frankreich den Besatzungstruppen nur einfache Unterkunft zu gewähren hatte. Demgegenüber kosteten 2 Monate der gegenwärtigen Rheinlandbesetzung 395,048,986 Goldfrancs, also über 54 Millionen mehr, als die ganze Besetzung Frankreichs von 1871/72 kostete.

Keine Demission des polnischen Gesandten in Berlin.

Warschau, 27. Februar. (L. U.) Die Nachricht, daß der polnische Gesandte in Berlin Madejski, der angeblich in Warschau weilt, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren soll, wird in der Presse bestimmt. Es heißt, daß Madejski aus Gesundheitsgründen einen längeren Urlaub angereten habe, er wird dann aber wieder seinen Posten übernehmen.

Die Verbündeten geben nach.

Constantinopol, 27. Februar. (Pat.) Die hohen alliierten Kommissare teilten dem Vertreter der Angora-Negierung Adnan-Pei mit, daß ihre Regierungen sich mit der Erklärung Englands, wonach nur ein Kriegsschiff der Verbündeten im Smyrnaer Hafen belassen werden soll, einverstanden erklären.

Frankreich und Amerika.

Den nachstehenden Ausschluß finden wir an letzter Stelle in der "Chicagoer Abendpost", einer führenden Zeitung in den Kreisen der Deutschamerikaner. Diese Ausführungen weisen, daß man auch jenseits des Ozeans auf die Praktiken der Franzosen aufmerksam geworden ist und daß man dort beginnt, die Allüren der Pariser Politiker in rechter Weise einzuschätzen.

Die Schriftleitung.

Senator Voraz schärfe Kritik an der niederträchtigen Handlungweise der Franzosen im Ruhrgebiet wird in den Kreisen des amerikanischen Publikums, in denen man nicht ausschließlich durch eine französisch gefärbte Brille sieht, allgemeine Zustimmung und Genugtuung herverufen haben. Aber auch das Bewußtsein, daß die Vereinigten Staaten eine moralische Mitschuld an dem tragen, was sich jetzt da drinnen in deutschen Landen abspielt, sollte allgemeine Anerkennung finden. Nur dadurch, daß amerikanische Truppen den Franzosen den Sieg erringen lassen, sind die Verbrechen am Rhein und jetzt im Ruhrgebiet möglich geworden. In dieser Tatsache wurzelt unsere Mitverantwortlichkeit an der Versklavung von Millionen Deutschen. Die Schuld sollte schwer auf dem Gewissen derjenigen lasten, die es dahin kommen ließen. Der Vertrag von Versailles ist von Amerika allerdings abgelehnt worden; das ist aber nicht genug; es hätte niemals dulden dürfen, daß er überhaupt in stande kam. Jetzt aber, nachdem die Welt vier Jahre unter ihm gelitten hat und jedermann, der nicht mit französischer Blindheit geschlagen ist, eingesehen haben muß, was Geistes Kind dieser sogenannte Friedensvertrag ist und welchen Abgrund er die europäische Zivilisation entgegenführt, sollte Amerika es als seine Pflicht erachten, mit allem ihm zur Verfügung stehenden Einfluß auf die Aushebung des Vertrages hinzuwirken.

Die Franzosen machen aus ihren Absichten im Ruhrvier nicht das geringste Hehl. Hat doch das französische Hauptquartier höchst sachlich erklärt: "Wenn Berlin das Ruhrgebiet verhungern lassen will, so ist das seine Sache. Wenn jemand im Ruhrgebiet verhungert, so wird es sicher kein Franzose sein." Also erst besetzen sie das Land und verlangen, die aus ihm hervorgehenden Produkte sollen nach Frankreich abgeführt werden, und dann wünschen sie faltischelnk, die Deutschen sollen gefälligt für die Ernährung der Ruhrbewohner sorgen. Ihre wegen könnte die ganze Bevölkerung verhungern. Wer erinnert sich da nicht unwillkürlich jenes berüchtigten Ausspruches eines anderen Franzosen: "Es gibt zwanzig Millionen Deutsche zuviel in der Welt." Frankreich scheint die Absicht zu haben, mit der "menschlichen" Herabsetzung der Bevölkerung Deutschlands dort an der Nähe den Anfang zu machen. Möge die Freiheit uns ihm gut bekommen! Aber es müßte merkwürdig zugehen, wenn jenes Mittel des Hauptquartiers mit seiner Neuherierung seiner Nation hierzulande neue Freunde geschaffen haben sollte. Und dabei hat es doch ganz den Anschein, als ob Frankreich in nicht allzu ferner Zeit ein paar Freunde bitter brauchen würde.

Frankreich hat den Beschuß gefaßt, das Ruhrgebiet vom unbefestigten Deutschland abzusperren und einen Pufferstaat daraus zu bilden, der eine wirtschaftliche Einheit mit Frankreich bilden soll*. Mit anderen Worten: da die Bewohner des widerrechtlich besetzten Gebietes sich weigern, ihrer eigenen Regierung untertan zu werden und den Beschränkungen der französischen Beamten und Militärs zu gehorchen, und weil die französische Regierung mit Recht annimmt, daß diese hochheilige Haltung der Einwohner von der Berliner Regierung nach Kräften unterstützt wird, hat man in Paris einfach versucht, daß das Ruhrgebiet Frankreich einzurichten; die Bewohner also zu Mußfranzosen zu machen. Das wäre allerdings eine sehr heikle Lösung der Frage, wenn sie auch nicht gerade mit Woodrow Wilsons Vorström übereinstimmt, daß Menschen nicht wie Vieh verschachert

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 48,500 poln. Mark.

Gerüchte über eine amerikanische Vermittlung in der Reparationsfrage.

Dem Kriege zu?

Lodzer Banken als Lebensmittelwucherer,

Die "Schwarze Hand" in Lodz.

*) Diese Vermutungen des Artikelschreibers haben inzwischen, bereits zum Teil greifbare Formen angenommen. Die Schrift-

Deutschlands Leistungen und Verluste.

Vom 11. November 1918 bis 30. September 1922.

Ganz außerordentlich ist das, was Deutschland in Ausführung des Versailler Vertrages, seiner Vorverträge und Zusagenommen bereits geleistet hat. Es liegt jetzt eine Zusammenstellung dieser Leistungen vom 11. November 1918 bis 30. September 1922 vor. Diese Zahlen können jedoch nicht als endgültig angesehen werden. Eine Reihe von Leistungen hat bisher zahlenmäßig überhaupt nicht oder nur teilweise erfaßt werden können. Die Gesamtleistungen des Deutschen Reiches gehen daher beträchtlich über die folgenden Zahlen, eine solche exorbitante Höhe diese auch erreichen, hinaus. Immerhin ein wesentlicher Teil der Leistungen ist darin ausgedrückt. Deutschland hat danach in dem angegebenen Zeitraum hervorgebracht müssen:
Reichs- und Staatsgegenwart in den abgeirten Gebieten (einschl. Oberschlesien) 5,6 Goldmilliarden
Haargaben 1,0 "
Nichtmilitärische Rückläufigkeit (Westfront) 1,0 "
Rollendes Eisenbahnmateriel u. Rheinbrücken 2,3 "
See- und Binnenschiffe 6,0 "
Kohlen und Röls (Weltmarktpreis) 2,3 "
Flüssigliches deutsches Eigentum im Auslande 11,7 "
Abgetretene Forderungen Deutschlands an seine ehemaligen Verbündeten 8,6 "
Bar- einschl. Ausgleichszahlungen 2,7 "
Sonstige Leistungen und Lieferungen jeglicher Art 3,5 "
Gesamtleistung 45,6 Goldmilliarden

Dazu kommen in Ausführung des Friedensvertrages noch folgende deutsche Verluste:

Abgesehene Kriegsschiffe (ausschließlich der bei Scapa Flow versenkt. Schiffe) 1,4 Goldmilliarden
Sonstige militärische Abrüstung 6,3 "
Industrielle Abrüstung 2,7 "
Innere Ausgaben 0,5 "

10,9 Goldmilliarden

werden sollten. Dem deutschen Volle indessen mag dieser neueste Schritt der Franzosen zum Segen gereichen; denn sollte bisher noch irgendwer in der Welt Zweifel hinsichtlich der französischen Absichten gehabt haben, dem müssen jetzt, da man in Paris die Zeit für gekommen hält, die Wälder fallen zu lassen, doch endlich die Augen über das wahre Ziel der Franzosen, die Besetzung Deutschlands und die Annexion weiter Teile von ihm, aufgehen. Die Franzosen haben jedoch mit ihrem Vorgehen im Ruhrgebiet den Vertrag bereit in aller Form gebrochen; damit sollten die Deutschen auch ihrerseits aller Verpflichtungen aus ihm ledig und frei sein. Vielleicht wird doch dieser Punkt nächstens einmal im amerikanischen Senat berührt. Eine derartige Feststellung würde zwar für den Augenblick nicht viel praktischen Wert besitzen, könnte aber für zukünftige internationale Krämerungen des Punktes von Wichtigkeit werden.

Seit Jahr und Tag jammert Frankreich, es habe kein Geld, seine amerikanischen Schulden zu bezahlen. Es hat in all den Jahren, die seit der Beendigung des Krieges verstrichen sind, noch nicht einmal einen einzigen Cent Zinsen daraus bezahlt. Von einer etwaigen Rückzahlung der Schuldselbst ist seinerseits überhaupt noch nicht die Rede gewesen. Im Gegenteil, man hat sich in Paris höchst entrüstet darüber gestellt, daß Amerika das gelehrte Geld zurückhaben will. Andererseits hat Frankreich aber allem Anschein nach Geld genug, um die fürchterliche Militärmacht aufzuhalten, welche die Welt je gesehen hat, damit zu unterhalten. Was etwas Derartiges kostet, das hat Amerika während des letzten Krieges zur Kenntnis erfahren; denn wir werden noch an Generationen daran zu zahlen haben. Dabei sind wir ein Volk von über hundert Millionen und besitzen ein Land voll unermesslichen Reichtums. Frankreich dagegen ist ein, an unserem Maßstab gemessen, kleines Landchen mit knapp vierzig Millionen Einwohnern. Wie kommt das arme Frankreich dazu, sich ein so kostspieliges Heer zu Erwerbungszwecken zu halten, wenn es nicht einmal seine Schulden bezahlen kann? Wie kann Amerika dazu stillschweigen, daß Frankreich das Geld, das es ihm angeblich nicht zahlen kann, dazu benutzt, ein Riesenheer auszurüsten, um damit seinen Nachbarn zu unterwerfen und die Bewohner Deutschlands in slavische Abhängigkeit von sich zu bringen? Das Geld, das Frankreich für die Besetzung des Ruhrgebietes verbraucht, gehört von Rechts wegen den Vereinigten Staaten, und diese sollten darauf bestehen, daß es unverzüglich an sie abgeführt werde. Warum sollen die Vereinigten Staaten unangebrachte Nachsicht mit einem böswilligen Gläubiger haben, der selbst keine Nachsicht mit seinem schon ganz ausgeplünderten und zahlungsunfähigen Gläubiger kennt, zumal wenn er das Geld in einer Weise verschwendet, die uns unmittelbaren Schaden zufügt?

Gerüchte über eine amerikanische Vermittlung.

Paris, 27. Februar (Pat.). „Chicago Tribune“ behauptet, daß ein von der amerikanischen Geschäftswelt eingeleitetes Eingreifen in der Reparationsfrage unmittelbar bevorstehe. Der Großindustrielle Charles M. Schwab sei, wie hier verlautet, in erster Linie zu dem Zweck nach Europa gekommen, nach dem Plan der Handelskammern der Vereinigten Staaten vorzuschlagen, daß ein internationaler Ausschuß mit einem amerikanischen Mi-

Im Lichte des gesunden Menschenverstandes.

(Der Menschheit gewidmet.)

Von Arkadij Amerikchenko.
(Zu seinem heutigen Auftritt in der Bödner Philharmonie.)

Unlängst erschien im Kriegsministerium eines gewissen Staates ein Mann mit schlauem verschlagenem Ausdruck und sagte:

„Führen Sie mich zu einem Herrn vom Ressort. Ich habe ihm eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Von welchem Ressort?“ fragte man ihn.

„Vom Luftschiffressort. Ich habe eine sehr wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Militärluftfahrt gemacht und will sie an den Mann bringen. Sie wird eine Umrundung im Herreswesen herbeiführen und die Art der Kriegsführung von Grund auf verändern. Wer mir mein Geheimnis abkauf, wird gegenüber dem Gegner ein ungemein überwältigendes Übergewicht haben. Der Krieg muß mit dem Siege des Besitzers meiner Erfindung enden. Das ist die Sache.“

Alles war höchst erfreut und man führte den Erfinder zum General.

Der General war gleichfalls erfreut, ließ den Erfinder in einem Fauteuil Platz nehmen und fragte ihn:

„Worauf besteht Ihre Erfindung?“

„Ich habe ein lenkbare Luftschiff erfunden, das sich hundert Stunden in der Luft hält, eine ganze Romagnie Soldaten aufnehmen kann und weder Regen, noch Gegenwind oder Sturm zu fürchten braucht. Wollen Sie es laufen?“

glied die deutsche Zahlungsfähigkeit und die Art und Weise der deutschen Zahlungen festsetzen soll. Der Pariser Vertreter der Handelskammern der Vereinigten Staaten, Basil Miller, befindet sich zurzeit im Ruhrgebiet, um eine Untersuchung über die Ergebnisse der Besetzung vorzunehmen.

Es verlautet, daß der Plan der amerikanischen Handelskammern den Standpunkt der Regierung wiedergebe. Der Plan sieht vor, daß nach der Erzielung einer Verständigung über den neuen Reparationsplan die Vereinigten Staaten sich an den Ausschusserbeiten beteiligen würden, die die Durchführung des Planes durch Deutschland sicherstellen sollen.

Kein Anschluß Amerikas an das internationale Schiedsgericht.

Berlin, 27. Februar. (A. B.) Das Postbüro meldet aus Washington, daß der Auftrag des demokratischen Senators King, Hardings Plan des Anschlusses Amerikas an das vom Völkerbund organisierte internationale Schiedsgericht betreffend, ohne Diskussion auf unbestimmte Zeit vertagt wurde.

Reuter bemerkte, daß dieser Plan in der gegenwärtigen Sessjon des Kongresses wahrscheinlich nicht ratifiziert werden dürfte, da diese Sessjon kaum noch eine Woche dauern wird.

Wer sind die Feinde des polnischen Staates?

Der Oberpräsident von Oppeln hat auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Deutschen Republik das Erstellen der in Allenstein herausgegebenen „Gazeta Olszynska“ für die Dauer von zwei Wochen verboten. Dieses Verbot ist erfolgt auf Grund eines angeblich aus dem in Berlin erscheinenden „Olszynski Berliner“ übernommenen Artikels der genannten Zeitung vom 9. 2. 23. Nr. 32, beschriftet: „Schluß der Legenden.“

Die hier in Frage kommenden Ausführungen des Allensteiner polnischen Blattes stellen eine Häufung schwerster Verunglimpfungen des Reichskanzler Tuno und der Mitglieder der Reichsregierung dar, durch welche diese der allgemeinen Verachtung preisgegeben werden sollen, worüber sich der Verfasser des Aussages auch nicht im Zweifel gewesen sein kann, eine Herabmilderung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform des Deutschen Reichs.

Wie ja nicht anders zu erwarten war, wird das zeitweilige Erziehungsverbot der „Gazeta Olszynska“ von einem Teil der polnischen Presse in unserem Lande in allerniedrigster Weise zu Angriffen auf die deutsche Presse Polens ausgeschlachtet. Hier sind es wieder die polnischen Ueberpatrioten, die sich als „Ketzer des Vaterlandes“ aufspielen, indem sie nach Vergeltung zumachen schreien. So verlangt der in Gründung erscheinende „Gloss Pomorski“ in einem vom hiesigen „Nowo!“ (natürlich!) willkürliche abgedruckten haßvollen Artikel von der polnischen Regierung die unverzügliche Schließung der deutschen Blätter von der Art einer „Sonder Freien Presse“, eines „Posener Tagblatts“ sowie der „Deutschen Rundschau“ und der „Deutschen Nachrichten“. Der Artikel schließt mit den Worten: „Unsere Geduld ist zu Ende.“

Für uns ist dies natürlich nichts Neues. Die „Geduld“ dieser Herrschaften ist überall da sehr kurz und sehr bald zu Ende, wo es sich um die Deutschen und die anderen Bürger dieses Staates nicht polnischer Nationalität handelt. Gott sei Dank aber läßt sich unsere Regierung und mit ihr der besonnene Teil unserer

Und nachdem er dem General das Ehrenwort abgenommen hatte, daß er sein Vertraten nicht missbrauchen würde, zeigte er alle seine Pläne und Skizzen vor.

„Alles in Ordnung,“ sagte der General nach Durchsicht der Skizzen. „Sie haben recht... Es ist genau so, wie Sie sagen. Was verlangen Sie dann für die Erfindung?“

„Eine Milliarde.“

„Prächtig,“ rief der General und lachte ihn. „Hier ist die Anweisung für die Raff. Genau eine Milliarde. Ich danke Ihnen vielmehr. Wenn Sie wieder etwas erfinden sollten, so soll es mich freuen, Sie begrüßen zu können.“

„Ich habe noch etwas für Sie da,“ sagte da der Unbekannte, und in seinem Gesicht leuchtete es läufig auf. „Ein staunenswertes Stück.“

„Was ist es denn?“

„Ich habe eine Kanone erfunden, die das von mir erfundene lenkbare Luftschiff mühelos im Fluge herabholen, so daß es mit den Rädern nach oben über die Erde kriecht. Vor meiner Kanone gibt es für das Luftschiff keine Rettung.“

„Hören Sie,“ runzelte der General die Stirne. „Das ist aber merkwürdig! Da haben Sie ein so prächtiges Luftschiff erfunden und gleich darauf eine Kanone gegen das Luftschiff! Das ist, geflissen Sie, einfach undenkbar.“

„Ich sehe nichts Undenkbares dabei,“ grinste der Unbekannte. „Sie werden selbst zugeben, daß die Kriegstechnik und die Kriegsführung sich immerzu vervollkommen, jeden Augenblick forschreiten müssen. Mein Luftschiff ist eine furchtbare Erfindung! Es mußte etwas dagegen erfünden werden.“

„Hm... Das wäre nicht so ganz unrichtig, wenn

polnischen Mitbürger von anderen, vernünftigeren Gesichtspunkten leiten. Wer die eigenlichen Feinde des polnischen Staates sind, das könnten wir erst leicht hin wieder bei dem Niewiadomski-Rummel erleben. Hier waren es gerade jene Blätter, welche sich heute in der Rolle der „Ritter“ gefallen, die den Präsidentenmörder bis in alle Himmel haben und es am liebsten gesehen hätten, wenn Niewiadomski für diese „Heldenat“ heilig gesprochen worden wäre. Und da war es u. a. auch der hiesige „Kozmos“, der für sich den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen durfte, für die Verherrlichung dieser ruchlosen, die Geschichte Polens beschlecken Mordtat von der Behörde wiederholt beschlagnahmt zu werden.

Ausweisung deutscher Beamten und Kaufleute aus Memel.

Memel, 27. Februar (Pat.) Das Landesdirektoriat hat nach Übernahme seiner Amtstätigkeit mit der Ausweisung der deutschen Beamten begonnen. Gleichzeitig wurde eine Anzahl deutscher Kaufleute unter dem Vorwand von Papiermärkten ausgewiesen.

Parlamentsnachrichten.

Sitzung vom 27. Februar.

Nach Erledigung einer Interpellation und vorzüglicher Angelegenheiten werden folgende Gesetzesentwürfe den Kommissionen überwiesen: über die Meldepflicht, über den Kredit des Fiskus in der polnischen Landesdarlehensklasse, über die weitere Banknotenemission in der polnischen Landesdarlehensklasse, über die Ausgabe 5 prozentiger Goldbonds und über die Strafen für Übertretung der Vorschriften der polnisch-deutschen öberschlesischen Konvention.

Die Einkommensteuer.

Abg. Byrla berichtet über die Neuerung zum Gesetz über die Einkommensteuer. Der von der Besteuerung freie Satz wurde von 180 000 auf 2 Millionen Mark erhöht. Die Neuerung bringt mit der bisherigen Besteuerung der Einkünfte von den Alliierten und der Dividendenpapiere, sie paßt die Höhe der Lauten den Lebenden der Lebensbedingungen an und führt die Besteuerung der Lauten dann ein, wenn die Lauten die Summe von 200 000 Mark überschreitet. Sie hebt die Schätzungsunterschläge auf und erleichtert die Zahlung der Steuer durch die Einführung der Vermittlung der Postsparkasse. Es handelt sich darum, daß der Fiskus, in Abtracht der Marktentwertung durch Verspätung der Steuerentrichtung keinen Schaden erleide. Der Minister habe als Grundlage den Roggenpreis vorgeschlagen. Die Finanzkommission habe den Roggenpreis als ungeeignet abgelehnt und als Berechnungsgrundlage die vom statistischen Hauptamt notierten Preise des Großverkaufs angenommen. Bei der Besteuerung der Gehälter und Löhnen wird die Berechnungsgrundlage vierteljährlich festgestellt. Zur Besteuerung der Einkünfte dienen die Angaben des Steuerzahlers und die von ihm abgegebenen Erklärungen.

Die Abg. Farbstein, Kowalewski, Chodzynski, Gosicki, Kiernik und Ponczel stellen verschiedene auf das Gesetz bezügliche Anträge.

Es sprechen noch Abg. Namocki, Bizefinanzminister Marlowksi und der Berichterstatter Abg. Byrla.

Bei der Abstimmung wird auf Vorschlag des Abg. Kieralki ein neuer Artikel angenommen, wonach bei der Berechnung des allgemeinen Einkommens von Landwirtschaften die kleiner sind als 16 Hektar, als Einkommen eine Summe festgesetzt wird, die nicht höher sein darf als zwei Rentner Roggen von einem Drogen Land zum Durchschnittspreise im Jahre 1922. Weiter wird die

Ihre Kanone von einem anderen erfunden worden wäre, der nun zu uns käme und sie zum Kauf anbietet würde...“

„Herr General,“ schlug der Unbekannte die Hände zusammen. „Wäre es nicht eins und dasselbe? Wird es für Sie leichter sein, wenn ich vor die Tür gehe, mir den Bart rasiere, mein Halstuch anders setze, eintrete, von neuem grüße und trete, als wäre ich ein ganz anderer Mensch, der Sie in seinem Leben noch nicht gesehen hat? Wenn Sie wünschen, so kann ich es ja tun.“

Der General schämte sich, denn er war ein langer Mann, der die Kindereien nicht liebte.

„Sie haben recht,“ sagte er. „Da ist nichts zu machen. Wir müssen Ihre furchtbare Kanone kaufen, weil Sie sie sonst jemand anderem verkaufen könnten — das ist Ihr gutes Recht. Wieviel?“

„Eine Milliarde.“

Der General stellte die Anweisung aus, schlug dem Erfinder auf die Schulter und sagte begeistert: „Sie sind ein tüchtiger Mann!“

„Kann schon sein,“ lachte der Erfinder, „ich bin ganz tüchtig.“

„Bei Gott! Da haben Sie so eine furchtbare Kanone erfunden...“

Der Erfinder versetzte bescheiden: „Nun, was die Furchtbarkeit betrifft... Der Herr General scherzt wohl.“

„Es ist nichts besonders Furchtbares an ihr.“

„Wieso denn?! Soviel ich aus den Skizzen entnommen habe...“

„Gewiß. Sie ist in der Tat furchtbar für das furchtbare Luftschiff. Aber...“

Er ließ sich von neuem in sein Fauteuil nieder und,

Verbesserung angenommen, daß ab 1. April d. J. die ersten 5 Kategorien der Steuerzahler, deren jährliche Einnahmen gegenwärtig niedriger sind als 5 Millionen Mark, steuerfrei bleiben. Auf Antrag des Abg. Butel wird die Einkommensteuerklasse von den Einkünften physischer Personen und nicht übernommener Erbschaften, erhöht.

Das ganze Gesetz wird in zweiter Lesung angenommen, ebenso wird das Gesetz über die Erlaubnis für die Stadt Lemberg zur Aufnahme von 120 Millionen Mark für Strafensanierung, gegen Garantie des Staates, in zweiter Lesung angenommen.

Es sind folgende Anträge eingeflossen: des Abg. Prager über die Einbringung des Regierungsentwurfs über die Besoldung der Staatsfunktionäre und über die Zahlung der Freien Hochschule in Warschau zur Klasse der Akademien. Von der Regierung ist der Dringlichkeitsantrag über den Personenaustausch zwischen Polen, Russland und der Ukraine eingeflossen. Der Marschall bemerkte, daß er die Dringlichkeit der Angelegenheit ausnahmsweise zulasse, damit sie in erster Lesung der juridischen Kommission überwiesen werde.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Abg. Dąbrowski begründet die Dringlichkeit seines Antrages über die Teuerung. Abwehrmittel größeren Stils gegen die Teuerung seien: die Beschlagsnahme, der Pflichtbeitrag und die direkte staatliche Geldhilfe. Diese drei Mittel seien während des Krieges erprobt worden. In das erste könne heute aus politischen und sozialen Gründen nicht gedacht werden, die Bezahlung des Pflichtbeitrags am Vorlage wäre eine Ironie. Es bleibe also nur die Hilfe des Staates übrig. Es handle sich um ein Zusammengehen des Staates mit den Magistraten und den Kooperativen. Die Kooperativen hätten sich das Vertrauen der Gesellschaft und des Staates erworben. Die Magistrate ständen unter der Kontrolle der Selbstverwaltung und des Sejm. Die Kooperativen und die Magistrate können das Problem der Teuerung lösen. Es handle sich um die Ernährung von 4 Millionen Menschen in den Städten in der schwierigsten Vorfrühlingszeit. England habe für diesen Zweck zwei Jahre lang Summen gedehnt, denen gegenüber unser Staatshaushalt verschwindend klein sei. Würde wollen keine Unterstützung, wir fordern nur, daß die Regierung mit den Magistraten und Kooperativen zusammengehe. Es handle sich darum, daß die zu verhängende Umsatzsteuer die Kooperativen für einige Zeit verpflichtet und zweitens, daß die Regierung rechtzeitig ein Gesetz über den Kampf gegen die Teuerung vorbereite.

Die Dringlichkeit des Antrags wird angenommen und der Antrag der Finanz-Hansatzkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Kurze telegraphische Meldungen.

Aislenay hat in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten über den polnisch-litauischen Konflikt und die Angelegenheit Memels Bericht erstattet.

Meldungen des "Eclair" zufolge, wurde der Post- und Telegraphenverkehr zwischen Frankreich und Russland sowie der Telegraphenverkehr zwischen Frankreich und dem freien Osman wieder aufgenommen.

In Tokio wurden zugunsten des allgemeinen Wahlrechts große Demonstrationen veranstaltet. Die Polizei ist gegen die Demonstranten eingestritten und hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

listig mit den Augen zwinkerte, sah er den General von der Seite an.

"Nur, was werden Sie sagen, wenn ich Ihnen ein kleines, für Sie sehr nützliches Geheimnis verrate: Ich habe für das Luftschiff eine herrliche Membrane erfunden (mein Geheimnis), die von meiner Kanone nicht einmal getroffen werden kann..."

Der General griff sich an den Kopf. "Sie wollen mich von Sinnen bringen, wie? Das ist gewein, ehrlos, solche Dinge zu treiben."

Der Unbekannte zog ein finsternes Gesicht. "Ich mache mir niemals mit ehrlosen Sachen zu schaffen! Sie können mir nichts dergleichen nachweisen. Ist mein Luftschiff etwa schlecht? Es ist großartig! Ist die Kanone schlecht? Sie ist noch besser als das Luftschiff!"

"Zugegeben, aber Sie könnten mir doch die unzerstörbare Membrane gleich zeigen!"

"Woju denn?" antwortete lachhaftig der Unbekannte. "Die Entwicklung des Kriegswesens und die Methoden der Kriegsführung müssen normal und sinnvoll vor sich gehen. Sprüngs darf es hier nicht geben!"

Dann sahen sich der General und der Erfinder fünf Minuten lang schweigend gegenüber. Der General dachte nach, der Erfinder rauchte seine Zigarette.

Der General wollte wieder sagen, daß es besser wäre, wenn das Geheimnis der Membrane von einem beliebigen anderen Menschen angeboten würde, aber er fürchtete, der Unbekannte würde sich von neuem erböig machen, vor die Türe zu gehen und rasert wieder zu erscheinen. Deshalb seufzte er schwer und fragte: "Wieviel?"

"Eine Milliarde."

"Ich biete Ihnen eine halbe."

"Anderwohl bekomme ich zwei —" sagte der Erfinder.

Lokales.

Lodz, den 28. Februar 1928.

Papiermilliarden.

Im Januar wurden in der Lodzkie Zweigstelle der polnischen Landesdarlehenskasse im ganzen 70 Tausend Wechsel auf die Summe von 50 Milliarden Mark diskontiert. Es ist das eine Riesensumme, die aber vor den Februarziffern erblieb. In den ersten 10 Tagen des Februar hat die Amtsbehörde nämlich trotz eines gewissen Stillstandes 30 000 Wechsel diskontiert. Wahrscheinlich wird in diesem Monat die Zahl der diskontierten Wechsel 100 000 Stück, und der Diskontbetrag 100 Milliarden Mark übersteigen.

Im Vergleich zu den anderen Zweigstellen dieser Bank steht diejenige von Lodz hinsichtlich der Zahl der diskontierten Wechsel an erster Stelle. Der Unterschied ist so groß, daß z. B. der Wechseleingang in Lodz an einem Tage größer ist, als aller Zweigstellen Galiziens und Schlesiens im Laufe eines ganzen Monats. Die in den Zweigstellen der polnischen Landesdarlehenskasse in Krakau und Lemberg zum Diskont eingereichten Wechsel überschreiten noch nicht die Zahl von 2000 Stück. Die gleiche Zahl zum Diskont eingereichter Wechsel weist die Zweigstelle in Biala-Bielitz auf. Andere Zweigstellen, wie Tarnopol, Przemysl, Jaroslaw u. a. m., erhalten monatlich von 10 bis 50 Wechsel zum Diskont, während in der Lodzkie Zweigstelle der polnischen Landesdarlehenskasse täglich 6 bis 7000 zum Diskont bestimmte Wechsel zugehen.

In technischer Hinsicht hat die Zahl der diskontierten Wechsel keiner ihres Höhepunkts erreicht. Schon jetzt müssen zur Erledigung des Wechseldiskonts bereits alle Beamten für einige Nachmittagsstunden herangezogen werden, da das Personal der Diskontabteilung außerstande ist, diese Arbeit allein zu bewältigen.

Dieselben Schwierigkeiten bereitet die technische Vermölgung des Bargeldumschlages. Sogar die neugedruckten 50000-Mark-Scheine erweisen sich als "klein" gegenüber den mehreren Milliarden ausmachenden täglichen Umsätzen der Darlehenskasse in Lodz. Außerdem befinden die erwähnten neuen Banknoten sich noch verhältnismäßig wenig zahlreich im Umlauf. Die Ein- und Auszahlungen werden in Tausend-, Tausend- und seltener, Schuhunternehmensscheinen ausgeführt.

In der Goldzählabteilung der Lodzkie Darlehenskasse sind etwa zwanzig Personen beschäftigt, welche aber nicht immer im Lande sind, die von den Kunden gebrauchten Gelbpakete durchzählen. Um die Kunden nicht zu lange warten zu lassen, werden die Gelbpakete unter dem Vorbehalt angenommen, daß die Kunden für ein etwas Manlo auskommen.

Die Kunden der Darlehenskasse bringen und holen das Geld in Kassen, Kisten und oft werden hierzu sogar Handwagen verwendet. Täglich verleihen zwischen Lodz und Warschau mehrere mit Papiergele gefüllte Kisten, in denen beschädigtes Geld nach Warschau geschafft und die benötigten Banknoten nach Lodz gebracht werden.

So versöhnt die Lodzkie Industrie täglich Milliarden von Polenmark.

bip. Banken als Lebensmittelwucherer. Auf der Bahnhofstation Chojny wurden 376 Säcke Kornmehl beschlagnahmt, die in den Bahnhofslagerhäusern von der "Bank Związek Spółek Zarobkowych", der "Warschauer Handelsbank" und den Lodzkie Filialen der "Bank Warszawski" und der "Bank Włocławski" zu Spekulationszwecken zurück-

"Himmel! Ist das ein Mensch . . . Nun, gut. Hier ist noch eine Milliarde! Sie richten uns zu Grunde!"

Der Unbekannte nahm das Geld, reichte dem General die Hand und tat einen Schritt zum Ausgang.

"Hören Sie," hielt ihn der General zurück, und in seiner Stimme war ein Zögern zu lesen. "Sind Sie tatsächlich überzeugt, daß Ihre Membrane undurchdringlich ist? . . ."

Der Unbekannte lächelte verschlagen. "Für meine Kanone? Zweifellos undurchdringlich."

"Ich kann also, was die Membrane betrifft, ruhig sein?"

"Gewiß . . . Wenn nicht neue Projekte von besonderer Durchschlagskraft erfunden werden . . ."

"Und werden Sie vielleicht erfunden werden?" erwiderte der General.

"Zweifellos."

"Herr im Himmel! Wann?!"

"Sie sind schon erfunden."

"Von wem?!"

"Von mir."

"Sie sind der leibhaftige Satan! Warum haben Sie geschworen?!"

"Ich schweige ja gar nicht. Ich sage es Ihnen offen: es wird solche Projekte geben. Sie wurden von mir erfunden."

Der General lachte ironisch auf. "Sie werden uns wohl auch die Projekte zum Kauf anbieten . . . wie? Und wenn wir sie kaufen, so werden Sie grinsen und nebenbei bemerken, daß Sie gegen die Projekte eine Bekleidung von absoluter Widerstandsfähigkeit haben . . . wie?!"

"Jawohl", sagte der Unbekannte.

gehalten worden waren. Das Mehl wurde dem Bäckeramt des Regierungskommissariats Lodz überwiesen.

bip. Wegen Nichtbefolgung der Vorschriften über die Bekämpfung des Weckers wurden folgende Personen zur Verantwortung geogenen: Der Konditor Gaskowitsch, Bäcker Ostrowiecki (Wschodnia 34) Chil Erlein (Wschodnia 1), Israel Rosenfeld (Wschodnia 33), S. Blimbaum (Konstantynowka 8), Mozes Goldmiz (Wschodnia 37), Chil Wolf Sieradzki (Konstantynowka 31). — Die Polizei zog den Anhaber des Lebensmittelabladens Petrikauer 16, Julius Novozofski, zur Verantwortung, weil er übermäßig hohe Preise für Gebäck verlangt hatte.

* Es wurde in letzter Zeit festgestellt, daß das Siegel des Referats zur Bekämpfung der Teuerung, durch das die Befreiung von Preisflankenschiffen im Referat bestätigt wurde, gefälscht wurde. Gleichzeitig muss hervorgehoben werden, daß das Referat die Preise nicht festlegt, sondern sie nur auf Grund von Untersuchungen von Sachverständigen registriert.

bip. Vor einem Streik der Straßenbahnen angestellten. Gestern abend fand im Sitz des Arbeitsinspektors unter Vorsitz des Bezirks-Arbeitsinspektors Wojciechowicz eine Konferenz zur Beilegung des Konflikts der Straßenbahnen angestellten mit der Verwaltung der Straßenbahn statt.

In der Konferenz nahmen Teil: von der Verwaltung der Straßenbahn Herr Direktor Ring, der Warschauer Delegierte des Verbandes der Straßenbahner Herr Buzinski und der Vorsitzende des hiesigen Verbandes Herr Smolec.

Der Arbeitsinspektor bat den Direktor mitzuteilen, welche endgültige Lohnhöhung die Direktion festgesetzt hat. Direktor Ring erklärte, daß er sich schließlich auf 25 Prozent einigen könnte. Herr Smolec erklärte, daß er von Seiten des Herrn Direktors keine Neigung zur friedlichen Beilegung des Konflikts sehe, da die vorgeschlagenen 25 Prozent Zulage bei der täglich steigenden Teuerung völlig ungerecht seien. Er bestehe auf 55 Prozent. Sollte die Direktion für weitere Zulagen nicht zu haben sein, dann werde diese Angelegenheit einer allgemeinen Versammlung der Angestellten vorgelegt werden, die rücksichtslos den Streik beschließen werde.

Der Arbeitsinspektor suchte nun zu vermitteln und schlug der Direktion vor, den Angestellten einen einmaligen Zuschlag zu bewilligen, was auf eine Verminderung der Forderungen günstig einwirken müsse.

Direktor Ring lehnte diesen Vorschlag ab und die Konferenz wurde abgebrochen.

Die Minimalgehälter für die Angestellten für den Monat Februar sind zwischen der Zwischenverbands-Kommission der Angestellten und dem Textilverband Polens wie folgt festgesetzt worden: für den selbständigen Buchhalter Mark 1 475 000, für den Verkäufer 1 400 000, für den Kassierer III. 1 225 000, für den Kontoristen I. Kat. III. 1 100 000, für den Inkassisten III. 815 000, für den Magazineur I. Kat. III. 815 000, für den Magazineur 2. Kat. III. 715 000, für die Stenotypistin 700 000, für den Kontoristen 2. Kat. III. 620 000, für die Maschinenschreiberin Mark 475 000, für den Praktikanten Mark 320 000.

bip. Die Lohnbewegung. Die Schuster beschlossen, eine 61 prozentige Lohnhöhung zu fordern.

bip. Aburteilung vor Dollarfälschern. Im Bezirksgericht Lodz kam dieser Tag der Prozeß eines gewissen Leiser Kohn zur Verhandlung, der angeklagt war, Dollarnoten gefälscht zu haben. Im Mai vorigen Jahres kam Kohn zu dem ihm bekannten Gasmixter Dereczynski und bat, ihm gegen Hinterlegung einer Fünfzig- und Zweidollarnote 200 000 Polenmark zu borgen, worauf Dereczynski auch einging und ihm 180 000 Mark lieh. Als Kohn aber nach einiger Zeit sich nicht meldete und der Kurs der Dollars um ein Vielfaches gestiegen war, begab Dereczynski sich in einige Banken, um dort zu seiner ungewohnten Nebberatung zu erfahren, daß die Fünfhundert-

"Und Sie werden auch diese für Ihre idiotische Milliarde verkaufen und dann neue Geschosse erstrahlen . . ."

"Zweifellos". Der General rauschte sich ein Haarbüschel aus und brüllte: "Hol Sie der Teufel, Sie verfluchter Teufel! Sie haben uns in eine Klemme gebracht, in der unser ganzes Land zugrundegehen wird. Sagen Sie doch, wer sind Sie? . . . Sagen Sie mir Ihren Namen, damit wir Sie täglich dreitausendmal verfluchen können!"

Der Unbekannte sprang auf. Sein Angesicht, früher von einem lästigen Lädielu umspieltes Gesicht war unbeschwert und seine Unterlippe heftig belebt.

"Sie können schimpfen, sonst Sie wollen," sagte er. "Deshalb werden Sie nicht läugern und ich nicht drücken. Ich habe Ihnen meinen Namen nicht gesagt, aber wenn Sie mehr Kombinationsgabe hätten würden Sie schon längst, daß ich die leibhaftige Bogis, den zweibeinige, gesunde Menschenverstand bin. Sie sind schwach von Verstand und können nicht begreifen, daß es ganz egal ist, ob Ihr Staat sich mit den Rädlingen in zehn Jahren oder in zehn Minuten zugrunde richtet. Der menschliche Genius, der leibhaftige Menschenverstand, kommt zu Ihnen und Sie wissen nichts Besseres, als zu schimpfen . . . Schließlich gehen mich, den gehabten Menschenverstand, Ihre Sachen einen Schmatzen an. Ich gehe nach seinem Geschmack und seinem Temperament zugrunde! Sie aber haben nicht einmal soviel Temperament, um mit einem Schlag und ohne Anstrengungen zugrundezugehen! Leben Sie wohl! . . ."

Der Unbekannte warf mit einem donnernden Krach die Tür ins Schloß und verließ fluchtartig das Kriegsmuseum des abgelegten Landes.

noit eine Umwandlung einer Zweidollarnote darstelle. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis und Verlust der Rechte.

Um die Versorgung der Reservistenfamilien.

Am Montag abend hielt Abgeordneter Kronig in der Deutschen Arbeitspartei, Andrzejstr. Nr. 17, einen Vortrag über die Frage „Wohin führt uns die Politik der Gegenwart?“ In der hierauf stattgefundenen Aussprache forderten zwei Nebner — ein Deutscher und ein Pole — Auffchluss über die Verfügung des Kriegsministers bezüglich der achtwöchigen Übungen der Reservisten der Jahrgänge 1895, 1896 und 1897 sowie darüber, was der Sejm in Sachen der Versorgung der Reservistenfamilien beschlossen habe. Nach Ansicht der Nebner sei diese Anordnung wohl mit Wissen des Sejms erfolgt, da es doch nicht denkbar sei, daß der Kriegsminister eigenmächtig verfügt habe.

Abgeordneter Kronig erwiderte, daß der Kriegsminister gesetzlich ermächtigt ist, Reservistenübungen anzutreten, doch über die Art derselben und die Versorgung der Reservisten mit dem Sejm beraten müßte. Sonderbarerweise habe der Kriegsminister dem Sejm in dieser Frage nichts unterbreitet. Außerdem wurde die Anordnung der Übungen getroffen, als das Plenum des Sejm infolge Durcharbeitung von Gesetzen in den Kommissionen für eine gewisse Zeit seine Arbeit ausgeschaltet habe, es sei also anzunehmen, daß dies planmäßig geschehen sei, um eventuellen Anträgen der Abgeordneten aus dem Wege zu gehen.

Abg. Kronig erklärte weiter, daß diese Angelegenheit der Zuständigkeit der Militätkommission unterliege, deren Mitglied er sei. Obwohl die vielen anderen Kommissionen rege arbeiten, habe gerade in dieser Kommission schon seit drei Wochen keine Sitzung stattgefunden. Es sei somit anzunehmen, daß auch dies planmäßig geschehen sei, um den Abgeordneten keine Intervention zu ermöglichen.

Die Versammelten forderten vom Abg. Kronig die Einbringung einer Gesetzesvorlage, worin den Privatbeamten und Arbeitern in der 8-wöchigen Übungszeit die Auszahlung ihrer vollen Gehälter und Löhne an deren Familien sichergestellt werde. (Die Auszahlung der Gehälter an die Staats- und Kommunalbeamten ist für diese Zeit bereits zugesagt worden.) Abg. Kronig versprach, noch vor der nächsten Sejmssitzung Klärung dieser Angelegenheit in der Militätkommission zu verlangen und zusammen mit den anderen Arbeiterparteien Regelung dieser Frage auf gesetzgeberischen Wege zu beantragen. Später werde er seine Wähler von dem Ausgang seiner Besprechungen in Kenntnis setzen.

Kontrollversammlung der Reservisten. Auf Grund des § 6 des Erlasses des Ministerrats vom 14. September 1922 in Sachen der Kontrollversammlungen hat das Kriegsministerium Anordnungen zur Einführung von Kontrollversammlungen der Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1899 getroffen. Am 5. März 1923 finden solche in den folgenden Kreisen statt: Brzeziny, Czerniowice, Konin, Kutno, Łask, Lenczyca, Łowicz, Łódź, Kommissariat der Stadt Łódź, Nowo-Radomsk, Opozno, Rętka, Rawka, Sieradz, Skierkiewice, Wielun und Włoszczowa. Die Kontrollkommissionen werden von den Kreisergänzungskommandos zusammengesetzt werden.

Alle diesen Männer sind verpflichtet, sich den Kontrollkommissionen zu stellen, die in den Jahren 1883—1899 geboren sind und die Einberufungsschein erhalten haben, mit Ausnahme des Jahrganges 1897 Kat. „A“, der mit Rücksicht auf die stattfindenden 8-wöchigen Übungen von den Kontrollversammlungen befreit ist. Ort und Zeit des Erscheinen wird in dem Einberufungsschein angegeben sein. Für Nichterscheinen vor der Kontrollkommission im angegebenen Termin werden die Schuldigen bestraft werden: a) auf dem Wege des Disziplinarverfahrens durch den Kreisergänzungskommandanten mit Haft bis zu 8 Wochen; b) in schwereren Fällen von Gehorsamsverweigerung durch das Gericht mit Freiheitsstrafen bis zu 8 Jahren.

Die Reservisten der Jahrgänge 1882—1899 erhalten von den Kontrollkommissionen neue Militärdokumente. Mit dem Tage des Aufhören der Kontrollversammlungen verlieren die bisherigen Militärdokumente ihre Gültigkeit.

bip. Maßnahmen gegen Hausbesitzer. Stanislaus Wienarczyk, Banica 23, und Schul Jozefowicz, Bachodnic 68, wurden von der Polizei zur Verantwortung gezwungen, weil sie Unreinigkeiten aus der Kloake auf die Straße gelassen hatten. — Der Hausbesitzer Radkiewicz, Banica 48, wurde zur Verantwortung gezwungen, weil er sein Besitztum ohne Wasser ließ.

bip. Die „schwarze Hand“. In der Nawrot 24 befindet sich das photographische Atelier des Herr Eduard Pippel, der gleichzeitig auch Besitzer dieses Hauses ist. Da Herr Pippel Junggeselle ist, so bildet sein Atelier mit der Wohnung einen einzigen Raum, der in zwei Teile geteilt ist. Als Herr Pippel eines Tages in dem Atelier allein war, erschienen gegen 5 Uhr nachm. vier junge Männer im Alter von 20—24 Jahren, welche erklärten, daß sie sich zusammen mit einem Fräulein aufnehmen lassen wollten. Auf ihre Erklärung nach dem Preis der Aufnahme erklärte Herr Pippel, daß ein halbes Dutzend Karten 6000

Mark kosten werde. Plötzlich zog einer der Ankömmlinge

einen Revolver hervor und richtete dessen Lauf auf den Kopf des Herrn Pippel, der andere wieder zückte ein Messer, während die beiden lebten mit blutiger Geschwindigkeit einen dicken geflochtenen Strick um ihn schlugen und ihn auf diese Weise wehrlos machten. Als der Überfallene lähm schlagen wollte, stoppte ihm einer der Banditen ein Buch in den Mund und drohte, ihm im Falle des Widerstandes zu ermorden. Die Banditen warfen ihr Opfer auf die Erde und verlangten von ihm die Herausgabe des Schlüssel zum Fronteingang und zum Schrank. Pippel erklärte den Banditen, daß die Schlüssel beim Haushälter seien, diese aber durchschauten seine Absicht und nach abermaliger Androhung des Todes gab ihnen Pippel die Schlüssel heraus. Um etwaigen Lärm schlagen seitens des Überfallenen vorzubehren, wurde er mit Federbetten vollständig bedekt. Als schließlich noch der Fronteingang abgeschlossen worden war, raubten die Banditen das photographische Objektiv, 2 Mantel, einen neuen Anzug und einen Hut. Plötzlich klopfte jemand an den Fronteingang, der Überfallene hob den Kopf, aber die Räuber zwangen ihn zum Niederlegen. Hierauf rafften sie die geraubten Sachen zusammen und machten sich nach einstündiger Arbeit aus dem Staube. Als der Photographe merkte, daß niemand mehr im Zimmer sei, machte er sich von seinen Fesseln los. Auf dem Tische stand er eine photographische Karte, an deren oberem Rande in polnischer Sprache geschrieben stand: „Erinnerung an die schwarze Hand“ und am unteren Rande dieses Blattes: „Die Räuber der schwarze Hand“. Außerdem lag auf dem Tische eine schwarze Maske und eine zerrißne Mütze, eine sog. Maciejówka.

Das 8. Kommissariat wurde von dem Überfallen in Kenntnis gesetzt, doch gelang es den ausgesandten Polizisten und den Beamten des Untersuchungsamtes nicht, eine Spur der Verbrecher aufzufinden.

bip. Feuer. In der Fabrik von Grünstein u. Co., Matejk 4, brach in der Reiherei Feuer aus, das von 2 Bügen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Der durch Feuer und Wasser verursachte Schaden beträgt 6 Millionen Mark.

bip. Plötzlicher Tod. Als vorgestern der Legielszana 65 wohnhafte Haken Lipszyc heimkehrte, stand er die Wohnung verschlossen, in der er seinen Bruder Israel zurückgelassen hatte. Als auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, rief er nichts Gutes ahnend den Reitmeier herbei. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet, und man fand den leblosen Israel Lipszyc auf dem Fußboden liegen. Wie es sich herausstellte, war er infolge eines Herzfehlers gestorben, an dem er schon längere Zeit litt.

Vorgestern um 10 Uhr vormittags verschloß plötzlich im Tor des Hauses Petrikauer 145 ein gewisser Wlaciej Filipski, von Bern-Maurer, wohnhaft Anna 22.

bip. Diebstahl. In dem Hause Kielma 8 wurde vor einigen Tagen die Wäsche mehrerer Mieter vom Boden gestohlen. Daß den Vermüllungen der Polizei konnten die Täter, die beiden Berufsbändite Boleslaw Boguslawski, Nowo-Lazewski 9, und Franciszek Grzeszak, Wyszyńska 6, verhaftet werden. Als auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, rief er nichts Gutes ahnend den Reitmeier herbei. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet, und man fand den leblosen Israel Lipszyc auf dem Fußboden liegen. Wie es sich herausstellte, war er infolge eines Herzfehlers gestorben, an dem er schon längere Zeit litt.

Vorgerstern um 10 Uhr vormittags verschloß plötzlich im Tor des Hauses Petrikauer 145 ein gewisser Wlaciej Filipski, von Bern-Maurer, wohnhaft Anna 22.

bip. Diebstahl. In dem Hause Kielma 8 wurde vor

einigen Tagen die Wäsche mehrerer Mieter vom Boden gestohlen. Daß den Vermüllungen der Polizei konnten die Täter, die beiden Berufsbändite Boleslaw Boguslawski, Nowo-Lazewski 9, und Franciszek Grzeszak, Wyszyńska 6, verhaftet werden. Als auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, rief er nichts Gutes ahnend den Reitmeier herbei. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet, und man fand den leblosen Israel Lipszyc auf dem Fußboden liegen. Wie es sich herausstellte, war er infolge eines Herzfehlers gestorben, an dem er schon längere Zeit litt.

bip. Diebstahl. In dem Hause Kielma 8 wurde vor einigen Tagen die Wäsche mehrerer Mieter vom Boden gestohlen. Daß den Vermüllungen der Polizei konnten die Täter, die beiden Berufsbändite Boleslaw Boguslawski, Nowo-Lazewski 9, und Franciszek Grzeszak, Wyszyńska 6, verhaftet werden. Als auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, rief er nichts Gutes ahnend den Reitmeier herbei. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet, und man fand den leblosen Israel Lipszyc auf dem Fußboden liegen. Wie es sich herausstellte, war er infolge eines Herzfehlers gestorben, an dem er schon längere Zeit litt.

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Der Sonntag ist wieder der heiteren Muse gewidmet, und zwar wird sowohl um 3.30 sowie auch um 6 Uhr wiederum eine Premiere gegeben. Zur Aufführung gelangt „Das Bärenfell oder die verkrachte Erbschaft“, Schwank in drei Akten von Meister Kadelburg, Autor von „Hans Hudebrett“. Es ist dies wieder ein Stück, das einen Lachsturm nach dem anderen folgen läßt. Die Hauptrollen haben Muja Sering, Otto Kurz, Hermann Glaser, Attilio Mordo, Hans Römer, Paul Köhler inne. Also: wer sich wieder amüsieren will, versäume nicht, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versorgen.

Vereine und Versammlungen.

Vom Radogoszcer Männer-Gesang-Verein werden wir um Aufnahme nachstehender Zellen ersucht: Auf einer am Sonntag stattgefundenen Verwaltungssitzung wurde auf Anregung des Herrn Pastor Falzmann beschlossen, eine Hilfsaktion zugunsten der armen diesjährigen Konfirmanden in Radogoszcer in die Wege zu leiten. Mitglieder des Vereins werden demnächst die dort wohnhaften evangelischen Gläubigen besuchen und um Gaben in bar oder Naturalien bitten. Ferner würden verschiedene Wirtschaftsfragen erledigt und beschlossen, am Sonnabend, den 10. März, einen Herrenabend zu veranstalten. Zum Festausklang gehören die Herren: T. Ratajewski, D. Rottmann, W. Ludwig, A. Führich, W. Zoll, Z. Miecz und D. Lange. Am kommenden Sonnabend wird der Verein seine übliche Monatsfeier abhalten, auf welcher alle rückständigen Monatsbeiträge zu erledigen sind.

Die Monatsversammlung der Deutschen Katholiken findet heute 8 Uhr abends in der Aula des Deutschen Gymnasiums statt.

Sport.

Fußball-Gesellschaftsspiel.

L. K. S. — „Bolton Trotters“ 7:1 (5:1). Am vergangenen Sonntag eröffnete unser Fußball-Meister die diesjährige Fußball-Saison durch ein Gesellschaftsspiel mit der Mannschaft „Bolton Trotters“, die aus in Lódź weilenden englischen Monteuren besteht.

Das Spiel fand auf dem Militärsportplatz auf dem Gen. Halera Platz in Bielefeld einer großen Zuschauermenge statt, welche dem Spiel sichliches Interesse entgegenbrachten.

„Łódźki Klub Sportowy“ verfügt über eine gut eingepielte Mannschaft; obwohl sie mit einigen Reserve-spielern austrat, war ihr Sieg über den verhältnismäßig schwachen Gegner vorauszusehen: hauptsächlich muß das Spiel des Zentrumsfängers Müller sehr hervorgehoben werden, welcher alle seine Mitspieler an Technik weit übertrifft. „Bolton Trotters“ kann von unserem Meister vieles lernen.

Unter Leitung des Schiedsrichters S. Forster (Bolton Trotters) begann das ziemlich interessante Spiel. „L. K. S.“ ging scharf vor und erzielte durch den Halbrechten Szpunar (ehemals „Wisła“, Krakau) in der 3. Minute das 1. Tor. 5 Minuten später kam derselbe Spieler das zweite Tor schießen. Die Engländer legen sich scharf ins Zeug, doch wiss die Verteidigung „L. K. S.“ jeden Angriff ab. In der 15. Minute konnte der Mittelläufer von „Bolton Trotters“ durch einen Elfmeterstrafschuß für seine Farben das Ehrentor schießen. Nun gewann „L. K. S.“ die Oberhand, und es war wieder Szpunar, welcher für die Seinen das 3. Tor schoß. In der 30. Minute schoß Müller das 4. Tor, welches als schönstes des ganzen Spiels gelten konnte. In den nächsten Minuten vergrößerte, der an diesem Tage brillierende Müller die Zahl der Tore auf 5. Mit 5:1 ging es in die Halbzeit fest.

Nach Seitenwechsel artete das Spiel in eine volleständige Belagerung des Heiligiums der Engländer aus und nur die absichtliche Aufstellung der Verteidigung derselben in off side Stellung, welche vom Schiedsrichter immer bemerkt wurde, ließ unserem Meister das Resultat nicht auf eine zweifellose Zahl bringen. Doch in der 20. Minute folgte das 6. Tor, welches von Lange schön verändert wurde. Kurz vor Schluss stellte Müller das Resultat auf 7:1 für „L. K. S.“

Durch das schöne Spiel bewiesen die roten (L. K. S.), die in folgendem Bestände auftreten: Fischer, Cyll, Rosalski II., Hanke, Otto, Gabriel Rosalski, Szpunar, Müller, Lange, Rosalski I., daß sie den ihnen zuliegenden Meistertitel in dieser Saison schwierig herreichen werden und daß der neue Meister schon eine gute Klasse höher stehen muß als „L. K. S.“ Das wird aber bei den Zuständen in unseren Sportkreisen kaum der Fall sein. A. R.

Aus dem Reiche.

Warschau. Neue Arbeitslosen-Demonstrationen. Am vergangenen Montag fanden vor dem Gebäude des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge neue Arbeitslosendemonstrationen statt, die einen ruhigen Verlauf nahmen. Angehörige der sich wiederholenden Kundgebungen der Arbeitslosen fand im Finanzministerium unter Beteiligung des Finanzministers Grabki und des Regierungskommissars Tusz eine Beratung statt, auf der über die Aufringung der zu städtischen Investitionsarbeiten erforderlichen Gelder beraten wurde, wobei die Arbeitslosen Warschaus beschäftigt werden könnten.

Bund der Deutschen Polens.

Zamenhof Str. 17.

Stellenangebote.

Donnerstag, den 1. März, 6 Uhr abends, findet in der Geschäftsstelle, Zamenhofa 17, eine Sitzung des Festausschusses für den dramatischen Abend zugunsten der deutschen Mittelschulen Kongresspolens statt. Der Wirtschaftsausschuß wird gebeten, im vollen Bestande zu erscheinen, auch ist die Anwesenheit der Vertreter der übrigen Unter-

ausschüsse erwünscht.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 4. März 1923, nachmittags 3.30 und 6 Uhr präzise.

Große Schwank-Premiere!!

„Die verkrachte Erbschaft oder das Bärenfell“

in 3 Akten von Kadelburg.

Komik über Komik, eine Lachsalve folgt der anderen!!

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hermann Glaser, Otto Kurz, Paul Köhler, Attilio Mordo und Hans Römer.

Billets an der Kasse.

670

Handel und Volkswirtschaft.

Der Weg nach dem Osten. Zur sechsten Deutschen Ostmesse in Königsberg.

Von Daniel Bernstein.

Die sechste Deutsche Ostmesse ist eröffnet worden. Angesichts der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Lage, die durch die Ereignisse der letzten Wochen noch verschärft worden ist, wird diese Messe eine ganz besondere Bedeutung haben. Sie muss als Prüfstein dafür genommen werden, ob die deutsche Industrie und der deutsche Handel trotz der Abschnürung des Ruhrgebiets noch Anziehungskraft genug besitzen, um die Ostvölker, die sich immer mehr zu den besten Kunden Westeuropas entwickelt haben, heranzuziehen.

Als im August des vorigen Jahres die Königsberger Herbstmesse eröffnet wurde, stand sie unter dem Zeichen einer sprunghaften Aufwärtsbewegung des Dollars. Er hatte soeben die 2000-Mark-Grenze überschritten und die Verkäufer, die nicht recht wussten, unter welchen Bedingungen sie die Aufträge durchzuführen haben werden, die ihnen überreichlich aufgedrängt wurden, waren in einer misslichen Lage.

Diesmal hat sich die Situation nach der anderen Seite hin geändert. Binnen weniger Tage ist der Dollar, der unter dem Druck der französischen Bataillone übereilt die schwindelhafte Höhe von etwa 52 000 erklimmen hatte, beinahe ebenso sprunghaft wieder bis auf etwa 20 000 zurückgegangen, und es lässt sich weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin übersehen, welchen Weg die Bewertung der deutschen Mark im Auslande in der nächsten Zeit nehmen wird. Vom politischen Standpunkt aus kann man nur wünschen, dass die Besserung der Mark schnell und herhaft fortschreite. Vom wirtschaftlichen allerdings bleibt der Wunsch offen, dass sich die weitere Besserung der Mark in einem ruhigeren, aber doch stetigen Tempo vollziehen möge, damit sich die unausbleiblichen Schädigungen der deutschen Industrie und des deutschen Handels auch im Interesse der Konsumenten und der Arbeitnehmer in einem noch erträglichen Rahmen halten können.

Man darf im Zusammenhang damit die Hoffnung hegen, dass die sechste Deutsche Ostmesse zu ihrem Teil zu einer Stabilisierung der deutschen Wirtschaft beitragen werde. Es wäre erklärlich, wenn sich im jetzigen Augenblick, der vom Währungsstandpunkt, für den inländischen Einkäufer mancherlei Gefahren in sich birgt, die Notwendigkeit ergeben würde, eine gewisse Zurückhaltung auszuüben. Anders liegen jedoch die Verhältnisse für die aus den Oststaaten erwarteten Einkäufer. Sie haben die Möglichkeit, sich zu einem Zeitpunkt einzudecken, der im grossen und ganzen doch durchaus nicht als günstig für die deutsche Industrie und den Handel anzusehen ist, und sie dürfen bei der jetzigen Tendenz, den Inlandkonsum einzuschränken, auf ein Entgegenkommen rechnen, das in normaleren Zeiten zu gewähren der deutschen Industrie und dem deutschen Handel einfach unmöglich wäre.

Wenn Deutschland mit Recht ein so reges Interesse für den Handel mit dem Osten zeigt, so sprechen dafür zwei Gesichtspunkte. Es gilt nicht nur, ein altes Absatzgebiet zu behaupten und zu erweitern, sondern in mindestens demselben Umfange haben wir ein Interesse daran, den Produkten des Ostens, sowohl den mineralischen als den landwirtschaftlichen, auch weiter den Weg über unsere Grenze zu ebnen. Wenn Deutschland heute noch nicht in dem Masse, wie vor dem Weltkriege, der Kunde der Ostländer geworden ist, so liegt das wahrlich nicht an dem guten Willen des deutschen Handels, sondern lediglich daran, dass man jenseits der Ostgrenzen aus technischen und auch aus wirtschaftlichen Motiven heraus noch nicht in der Lage ist, alle die Artikel, die Deutschland heute mehr denn je bedarf, in dem erforderlichen Umfang zu liefern. Hier muss der Warenaustausch zwis-

schen Deutschland und dem Osten von beiden Seiten weit mehr als bisher gefördert werden.

Deutschland ist heute besser als bisher in der Lage, den gesamten Osten Europas technisch so zu unterstützen, dass er sowohl in industrieller, als auch in landwirtschaftlicher Beziehung in absehbarer Zeit zu einer wesentlichen Steigerung seines Außenhandels kommen kann.

Die deutsche Wirtschaft hat noch niemals, weder im Osten noch sonst irgendwo in der Welt, für sich Sondervorteile verlangt. Sie hat stets ihren Stolz darin gesetzt, im offenen Wettbewerb zu kämpfen und zu siegen. Wenn man beispielsweise auf die Entwicklung Südamerikas und anderer Länder hinweist, die die Erzeugnisse der deutschen Technik, der deutschen Industrie geprüft und überwiegend gewählt haben, so wird man zugeben müssen, dass bei diesen Geschäften beide Teile gut gefahren sind.

Von ähnlichen Erwägungen sollten sich auch die Oststaaten leiten lassen. Wenn beispielsweise Russland auch in absehbarer Zeit noch nicht daran denken kann, mit seinen landwirtschaftlichen Produkten wieder den deutschen Markt aufzusuchen, so verfügt es doch jetzt schon über eine ganze Reihe von Naturerzeugnissen, für die der deutsche Markt im Rahmen der durch die Währung geschaffenen Verhältnisse aufnahmefähig bleibt.

Erze, Hölzer, Erdöl, Chemikalien, Flachs, Arzneipflanzen, Rauchwaren und nicht zuletzt die Erzeugnisse der russischen Heimindustrie würden sicherlich in weit grösserer Masse den Weg in die deutschen Häfen finden, wenn sich Russland entschliessen könnte, diejenigen deutschen Waren, die es für seinen Wiederaufbau notwendig hat, zu beziehen.

Russland hat doch beinahe dasselbe Interesse daran, dass sich die deutsche Mark stabilisiere, wie Deutschland selbst. Aber gerade darum darf es nicht geschehen, dass die deutsche Einfuhr nach Russland und die russische Ausfuhr nach Deutschland in der Folge schliesslich in ein gar zu arges Missverhältnis geraten.

Das, was hier auf Russland exemplifiziert worden ist, gilt natürlich genau so für die Randstaaten und für Polen. Ueberall ist noch ein weit engeres Warenaustauschverhältnis mit Deutschland nicht nur erwünscht, sondern möglich, sogar für beide Teile notwendig.

Wip. Betriebseinschränkung auch in Zgierz. Infolge der anhaltenden kritischen Lage in der Textilindustrie haben in Zgierz die folgenden Betriebe die Zahl der Arbeitstage auf 4 Tage in der Woche herabgesetzt: Die Fabrik „Borst“, die chemische Fabrik, die Zgierzner Manufakturaktiengesellschaft, die Fabrik „Lorenz und Krusche“ und die Tuchfabrik Szydłowski. In der Zgierzner Spinnerei und in der Fabrik der Brüder Ernst wird noch 5 Tage in der Woche gearbeitet.

Warschauer Börse.

Warschau, 27. Februar.

Millionówka	1726—1716
4½% proz. Pfdr. d. Bodenkreditges. f. 100 Mk.	58½
5proz. Obl. d. Stadt Warschau	375
Valutens:	

Dollars	47500—46500
Kanadische Dollars	47000—46500
Franz. Franks	2875—2850
Deutsche Mark	2.03—1.99

Schecks:

Belgien	2520—2420
Berlin	2.08—1.90
Danzig	2.08—1.90
London	225000—212000
New-York	47000—48800
Paris	2815—2870
Prag	1375—1380
Schwed.	8900—8700—8725
Wien	821/2—67
Italien	2350—2275

Aktionen:

Warsch. Diskontobank	38000
Warschauer Kreditbank	14300—15000
Lemberger Industriebank	4975—4800
Arbeiter-Genossenschaftsbank	19500—18750—18500

Zuckerfabr. „Ostseetor“ 167500—165000—165000

Firley	14600—15000—15100
Kohlegesellschaft	159000—156000—157000
Ellpep	81000—79000—79750
Ostpreisswerke	74000—75000
Rohn, Zielinski & Co	33000—32000
Starachowice	4250—40500—41750
„Polesie“	5500
Zieloniewski	76000—74500
Berkowski	6650—6700—6100
Gebr. Jabłkowsky	13200—13000
Polbal	4200—4000—4250
Polnische Handelsbank	71000—71500—71000
Kleinpolnische Bank	2800
Vereinigte poln. Handelsgenossenschaftsbank	12700
Wildt	13000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	155000—157000—158000
Holzindustrie	6250—6200
Cieślak	118000—112000—114000
„Medrzejew“	81000—76000—77000
Ortwin & Karasiński	16000—15500
Bedzki	47500—46500—47250
Urus	13000
I. Emission	11000—11500—11600
II. Emission	11000—11100—11200

Warsch. Lekomotivfabrik	11800—11100—11200
„Syradow“	170000—165000
„Hurt“	8900—8850
Schiffahrtsgesellschaft	4800—4800—4850
Haberbusch & Schiele	29500—30000
Majewski	85000—95000
Gebr. Nobel	18000—18300—18100
„Sita i Świadectwo“	8500—8850—8700
Michałow	37000—40000—39000
Spiss	17000—16000
Fustink	29000—21000
Mapeta	7525—7650—7600
Lenartowicz	6250—6100—6150
Cmielow	81500
Chodorow	83000—81000—82000
Spiritus	55000—52600
Bednawski	13000—12000

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwächer. Umsätze mittel. Es wurde gezahlt:

Dollars 4600—46750
Pfund Sterling 215000—220000
Frankfurter Frank. 2850—2900
Belgische 2550
Schweizerische 8750—8800
Deutsche Mark 2.10—2.05
Oesterreichische Kronen 0.65—0.68
Tschechoslowakische Kronen 1850—1860
Lire 2200—2250
Rumänische Lei 190
Millionówka 1800
Schecks auf Wien 0.85
Schecks auf Berlin 2.06
Goldrubel 28500
Silberrubel 18270

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 27. Februar 1923.	
46000 — gefordert 46500	Transaktionen —
Dollars der Vereinigten Staaten (bar) —	gezahlt
45500 — gefordert 46000	Transaktionen —
Belgische Franken (Schecks) —	gezahlt 2480 — gefordert 2480 — Transaktionen —
Französische Franken (bar) —	gezahlt 2850 — gefordert 2860 — Transaktionen —
Französische Franken (Schecks) —	gezahlt 2870 — gefordert 2875 — Transaktionen —
Schweizerische Franken (Schecks) —	gezahlt 8700 — gefordert 8725 — Transaktionen —
Pfund Sterling (Schecks) —	gezahlt 212000 — gefordert 215000 — Transaktionen —
Oesterreichische Kronen (Schecks) —	gezahlt 0.67 — gefordert 0.671 — Transaktionen —
Tschechoslowakische Kronen (Schecks) —	gezahlt 1360 — gefordert 1370 — Transaktionen —
Deutsche Mark (bar) —	gezahlt 1.90 — gefordert 2.00 — Transaktionen —
Deutsche Mark (Schecks) —	gezahlt 1.95 — gefordert 2.05 — Transaktionen —
Millionówka 1720.	

Baumwolle.

Bremen, 28. Februar, (Pat.) — Baumwollmarkt. Endnotierungen 16.408 Nom.

Liverpool, 28. Februar, (Pat.) — Baumwollmarkt. Terminmarkt: März 15.91, Mai 15.80, Juli 15.59, Oktober 14.21.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Sohn, unseren herzensguten Bruder, Schwager, Neffen, Cousin und Onkel

Hermann Preiß

heute um 2½ Uhr mittags plötzlich im 32. Lebensjahr zur ewigen Ruhe abzurufen. Es werden hier von alle Verwandten, Freunde, und Bekannten in tiefstem Schmerze in Kenntnis gesetzt und um stillte Teilnahme gebeten.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet Donnerstag, den 1. März dieses Jahres, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Moniuszki Nr. 14 aus, auf dem evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Pabianice, den 26. Februar 1923.

658



Herrn Premiere!

Kirchengesangverein d. Trinitatigemeinde.



Sonnabend, den 3. März 1. J.,
8 Uhr abends im Vereinslokale

Herrenabend
mit Wollfleisch und Wurst-
schmaus sowie Überraschun-
gen.

Die Herren Mitglieder sowie eingeführte Gäste
laden hierzu höflich ein
der Vergnügungsanschauung.

Brauerei

Gustav Reilich

Orla-Str. 25 Telephon empfiehlt:

ihre „hausmarke“



„Frisch vom Faß“

pilsner und münchner

Bier in Siphons

frei ins Hause.

630

Die letzte Neuheit von Pathé-Termoljeff in Paris. — Die unvergleichlichen
MOZZUCHIN und **LISIENKO**
in deren neuesten Kreation in 6 Akten aus dem Leben der französischen Aristokratie, betitelt
„Das Kind des Karnevals“

Stenotypistin

1. Kraft, welche perfekt deutsch und polnisch stenographiert, gut
Maschine schreibt und an flottes Arbeiten gewöhnt ist, per sofort
gesucht. Franz Namisch, Piotrkowska 140. 677

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit
dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer
Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder-
und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir
uns der geehrten Kundenschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der
Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend über-
nommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren
für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in
der Lage, unsere werte Kundenschaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparaturwerkstätten. 379

Phantasie-Seidenstoffe

in großer Auswahl
eingetroffen

Wollwaren

für Kleider und Kostüme wie auch
Reste-Ausverkauf

25% unter Preis

empfiehlt

Bruno Rosenberg,

Petrikauer Straße 103.

Telephon 846. 647

,Ekonomja“ Geyers Ring 5/6.

Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche
usw. Aufträge werden nach den neusten Fassons
ausgeführt

„Der Streik“

bringt eine Preis-Steigerung; „Gieß-
Sie“ bei Gämisch & Rosner,
Petrikauer Straße 100 und Billiale
160, kaufen Sie zu billigen Preisen,
so lange der Vorrat reicht: Damen-
Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke,
Sacco-Anzüge, Hosen. 8726

Perfekter, zuverlässiger

Buchhalter

für Abendbeschäftigung 3—4 Stunden täglich ge-
sucht. Ang. m. Referenzen u. Gehaltsansprüchen
unter „Bilanzfähig“ an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. 689

Zu verkaufen:

1 Satz Teiltalzen für Continue 1850 mm. Ar-
beitsbreite und 192 fäden (System Hartmann,
Chemnitz). 3 Riemenscheiben 800×230×60 mm.
2 Riemenscheiben 710×270×50 mm. 1 Rie-
menscheibe 730×270×50 mm. Näheres bei

Herrn C. Schmidt, Wölczanska 53

Schreibmaschinen

Adler neueste Modelle und andere Systeme in großer
Auswahl zu billigen Preisen; Farbhänder, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg,

Andrzej-Straße 1, 1. Etage

1 neue und 1 gebrauchte

Nähmaschine

sofort preiswert zu ver-
kaufen. Wagnistrasse 4,
II. Stock, bei Klause. 659